



Die Text-Rechte liegen bei den Autoren und beim Katholischen Rundfunkreferat. Verwendung nur zum privaten Gebrauch!

Sonntagskirche | 10.04.2022 08:55 Uhr | Bastian Rütten

Palmsonntag - Reitkurs für Eselreiter

"Es hatte alles so gut angefangen" – ich selber kenne von mir so einige Geschichten, auf die hin ich das im Rückblick sehr treffend sagen kann. Es gibt diese Situationen im Leben, in denen etwas fulminant an den Start geht und dann einen abrupten und manchmal schmerzlichen Schlusspunkt findet, von dem man die Niederlage nur schwer weg reden kann. Wer mit Leidenschaft und Motivation an ein Vorhaben heran geht, der kommt am Ende eins solchen Himmelfahrtskommandos nicht um eine Enttäuschung herum.

Das macht für den Moment traurig und mutlos und kann heftig überfordern. Auch das kenne ich nur zu gut.

Vor einiger Zeit habe ich einmal die Formulierung "erfolgreich scheitern" aufgeschnappt. Was für ein Ausspruch, oder? Den Erfolg und das Scheitern kennt wohl jeder. Aber, wer wäre wohl so wahnsinnig beides zusammen auszusprechen und es auch noch genau so zu meinen? Geht das überhaupt? Erfolgreich scheitern? Die Niederlage ist viel zu sehr negativ besetzt und der Erfolg in unserer Gesellschaft ist überhöht und scheint oft das einzige Ziel zu sein. "Schneller, höher, weiter, effektiver, gewinnoptimierter" – Das, und allein das, klingt nach Erfolg. Ein Scherbenhaufen passt da schwer ins Bild.

"Es hatte so gut angefangen" – das gilt sicher auch für die "Sache Jesu". Im Rückblick auf das Leben von diesem Jesus aus Nazareth ist sicher nicht alles "glatt" gelaufen... aber am Ende gingen zumindest denen, die sich einließen die Augen auf. Hier ist jemand, der Potential hat. Endlich neue Hoffnung! Blinde sehen, Lahme gehen! Umkehr? Möglich! Liebe? Alles! Das war so neu, dass es überzeugt hat. Damals, vor über 2000 Jahren.

Warum ich heute so schnell auf Jesus zu sprechen komme? Heute ist Palmsonntag. Und Christen feiern hier den Wendepunkt. Jesus zieht in Jerusalem ein.

Spätestens jetzt wäre der Zeitpunkt gekommen gewesen, dass Ruder in die Hand zunehmen. Dazu bot das betriebsame Jerusalem die ideale Kulisse. Endlich raus aus der Provinz. Weg von den Seen und Bergen... rein in die Metropole. Hier hätte Jesus es der Welt zeigen können, dass seine Botschaft sensationell und revolutionär ist. Spätestens jetzt hätte er zeigen können, wer er wirklich ist: machtvoll, königlich... hatten seine Jünger sicher gedacht. Wie sagt meine Tochter so schön? "Hätte, hätte, Fahrradkette!"

Es kam anders. Der Herr hat einen anderen Regieplan. Er schickt seine Jünger aus, einen angebundenen Esel zu organisieren. Diese gehen los, finden das störrische Tier und verfrachten es irgendwie zu Jesus. Die Menge ist gespannt, jubelt und grölt. Er hält Einzug... aber wenig königlich. Eben auf diesem Esel und nicht zu hohen Rossen. Wer einmal versucht hat einen Esel auch nur zu irgendetwas zu überzeugen, der kann erahnen, was das für eine Aktion war.

"Es hatte alles so gut angefangen" – Das werden wahrscheinlich die reichlich verwirrten Freundinnen und Freunde Jesu gedacht haben. Und nun? Fehlanzeige! Das glaubt uns keiner, dass dieses "Modell" Erfolg haben könnte.

Über 2000 Jahre später sind wir als "Kirche Jesu Christi" anscheinenden am Palmsonntag 2022 in vergleichbarer Ausgangslage. "Es hatte alles so gut angefangen" – das kann ich im Rückblick auf meine eigene Kirchengeschichte mit und in dieser Kirche sagen. Nicht zuletzt spreche ich genau deshalb heute Morgen hier und arbeite als Seelsorger. Das ist vielen Menschen in der Vergangenheit leider nicht so ergangen. Ihre Kirchengeschichte ist von Verletzungen, Demütigungen, Arroganz und Missbrauch geprägt. Das ent-täuscht mich an dieser Kirche... und das geht bis in meine letzte Ecke.

Wie kann man hier überhaupt weitermachen? Ich bin ratlos und überfragt. Wie kann man in diesem Scheitern auch nur einen Hauch von Erfolg erahnen?

Vielleicht hilft nur eins: Wir müssen in die Schule Jesu. Ab heute kann meine Kirche die Schulbank drücken. Es fängt damit an einen Reitkurs zu belegen- Nicht stolz auf hohen Rossen, sondern demütig auf Eseln. Danach könnten wir noch viele andere Dinge lernen, bis wir in einer Woche an Ostern die Endlektion zu lernen haben: Gott lässt sich nicht einsperren! Noch nicht mal im Grab!